

Wüthe eine Strecke weiter verlegt. Unter der Türkenherrschaft ging die Pöbstei Bény ein. Das Kloster wurde zerstört, doch die Kirche diente den Türken als Stall und blieb dadurch verschont, jetzt ist sie Filialkirche von Kéménd, das zu den Besitzungen des Graner Erzbisthums gehört. Kéménd und Bény gehörten einst dem Geschlechte der Hünt-Pázmán, weil aber die Söhne des diesem Geschlechte angehörigen Casimir: Stefan, Lamprecht und Ladislaus das Erzbisthum Raubrittern gleich verheerten und die Reisenden plünderten, judicirte der Richter der königlichen Curie die Besitzungen Kéménd und Bény zum Schadenersatz dem Graner Erzbischof Lodomer zu, der sein Erzbisthum eifrig verwaltete, und Andreas III. bestätigte dies. Außer seiner Kirche hat Bény noch eine andere Merkwürdigkeit, die römischen Schanzen, die aber wohl eher Avarenringe sind und die Ortschaft mit dreifachem Kreiswall umgeben. Diese Schutzwerte sind mehr als tausendjährig; heute braust der Gran-Spolsyáger Eisenbahnzug in fernhin sichtbaren Windungen an diese Schanzen heran und durch ihre Durchschnitte mitten in die Vertheidigungsringe des einst mächtigen, durch Karl den Großen niedergeworfenen Avarenvolkes, dessen märchenhafte Schätze die siegreichen Franken von hier in ihre Heimat mitgenommen haben.

Im Udvarder Bezirke, dort, wo die Zsitva in die Donau fällt, liegt die Pöfsta Zsitvatö, die zu den Besitzungen der Fürsten Pálffy gehört. Es ist eine geschichtlich denkwürdige Stelle, denn hier wurde 1606 der nach diesem Orte benannte Friede von Zsitvatorok (= Zsitvamündung) geschlossen.



Fischerei-Gegenstände.